

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Centio novella**

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,  
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

**Boccaccio, Giovanni**

**Frankfurt a.M., 1624**

VI. Wie einer/ genannt Richardus/ einem anderen genannt Filipello/ vmb  
sein Weib bulet/ die da ires mans Filipello groß sorg bor andern Frauen  
hette/ uund Richardus [...] beyde mit einander freud zu ...

**urn:nbn:de:bsz:31-101119**

## VI.

Wie einer / genant Richardus / einem andern ge-  
nant Filippello / vmb sein Weib bulet / die da jres Manns  
Filippello groß sorg vor andern Frauen hette / vnd Richardus  
jr zuversehen gab / wie jm Filippello vmb sein Weib bulet / vñ des  
wechsten Tags darnach / beyde mit einander freud zu haben / sich  
in einer Badstuben bey einander finden solten / jhr so viel saget /  
dass sie in das Bad kam / vnd das sie bey jhrem Mann Fili-  
pello meynt gewesen seyn / sie bey Richar-  
do gewesen war.



**A**rauff mit gleicher Materij antwor-  
tet Flamerca vñnd sprach / In der alten wir-  
digen Statt Neapels / in diesen zeiten war  
ein junger reicher Edelmann / genant Richardus /  
vñnd wiewol er ein jung schönes Weib hette / doch dar-  
bey ein andere lieb hett / dieselb gemeiniglich die schönst  
in Neapels wa / gehalten / genant Catharina / vñnd war  
eins edlen würdigen Manns Weib / genant Filipel-  
lo / der sie in zucht vñnd ehren lieb hett / ob allen dingen der  
Welt.

## Der neuen Zeitung/

Welt. Nun Richardus vmb dieselbige schöne Franwe  
 bulet / vnd vmb frent willen alles thet / damit man einer  
 schönen Frawen Huldt gewinnen möchte / aber sie wolt  
 in keinen Weg seinen Willen thun / vmb des willen er  
 schier verzagt wer / als der sich solcher Lieb weder wußt  
 noch möchte ledig machen / betrübter dann Mannsbild  
 je ward. Nun in solcher trübsal si ch begab / daß in etliche  
 Frawen von seim Geschlecht strafften vnnnd trösten / daß  
 er sich solcher vnmäßiger Lieb vberhüb / dauon lief / dann  
 sein Mühe vmb sonst were / dann Catharina kein Ding  
 auff Erden lieber hett / dann Filippello ihren Mann / vnd  
 groß eyfert seinethalb. Da Richardus vernam / daß  
 Catharina also sehr eyfert / zuhandt ander Rath gedacht  
 seinen Willen zu haben / vnnnd des gleich: n thet / als ober  
 an Catharina Huldt verzweifelt / vnnnd sie ganz verwe  
 gen / vnnnd sein Leib zu einer andern Frawen gefehrt hett /  
 vnnnd vmb derselbigten willen auch anhub zu hoßieren / zu  
 flehen vnnnd brechen / vnd alles das thet / das er vmb Ca  
 tharina gethan hett / vnnnd jedermann sprechen ward / er  
 hett Catharinam gelassen / vnd hett im ein ander aufer  
 wehlt / die ihm liebt vber alle Frawen / das trieb er also  
 lang / daß sich sein jedermann wunder nam / daß er die  
 die da die schönest in Neapolis war gehalten / vnnnd er die  
 Lieb hett als sich selbst / vmb etner andern willen so g  
 ling hett lassen mögen. Vnd nach dem sie / als ein ande  
 r: Nachbawrin wo er ihr begegnet / schlechlich grüßet.  
 In solcher zeit sich begab / als dann zu Neapels gewon  
 heit ist / in dem Sommer am Abende das edel Volck  
 gerne am Meer spazieren gehet / vmb kühle willen das  
 Nachmal zu essen. Nun eins abends Richardus ver  
 nommen hett / wie Fraw Catharina mit ihrem Haus  
 gefind

Gē sind zum Meer / das Nachmal zu essen an der Küte/  
 gangen wer / desselben gleichen er mit seim Besind thät/  
 vnd in der Catharina Gesellschaft genommen ward/  
 wiewol er sich dess. n ein kleines wegeret / zu gleicher weiß/  
 als ob es im zuwider wer / doch sich nicht lang bitten ließ/  
 es auffnam / vnd Frau Catharina mit seiner Frauen  
 ihn anhub ombzantreiben / vnd mit ihm zuschimpffen / sei-  
 ner neuen Lieb vñ Vulerrey halben / daß er in zuverstehen  
 gab / wie er von gātzem Herzen in Liebe brenne / damit er  
 ihn Versach gebe / mit ihm von solcher Mātery zureden :  
 Vnd als sich gern begibt an solchem End / nach dem  
 Nachmal gern hin vnd her / eins mit dem andern spa-  
 cieren geht / sich ohn gefehrd begab / daß Frau Cathari-  
 na allein mit Richardo blieben war / vnd Richardus ihr  
 etlich sach der Lieb. ihres Manns Filipelli fürwarff / vnd  
 zuverstehen gab / davon sie zuhand ward eyffern / vñ von  
 gangem Herzen das begehret zuwissen / wie Richardus  
 das meynet / oder was er doch sprechen wolt / vnd ein sol-  
 ches noch zuwissen nicht mehr verhalten mocht / ihn an-  
 hub subtilten / durch der schönen Frauen willen / die er  
 am liebsten hält / daß er ihr das zu lieb sagt / vnd klar ma-  
 chet ihres Manns frembde Liebe / vnd was er geredt hāt  
 von Filipello / Richardus ihr antwortet / vnd sprach :  
 Ihr habt mich beschworen bey der Person / das ich euch/  
 daß ihr begehret / nicht gelāngnen / noch versagen mag/  
 darumb ich willig euch alle Sach zuwissen thue / doch  
 so weit / daß ihr weder ihm / noch jemand darvon sagen  
 wöllet / dann wann ihrs selbst in der Warheit sehet / vnd  
 findet / vnd wo ihr das selber wissen vnd sehen wöllet / so  
 wil ich euch deß vnterweisen / vnd mit Augen sehen las-  
 sen. Das alles der Frauen Wolgefallen war / das selo-  
 best zu.

Der neuen Zeitung!

best zu sehen / auch alles glaube / das er ihr gesagt hette /  
 vnd ihm zu Gott vnd allen Heiligen schwur / das nie-  
 mand zusagen. Da Richardus der Frauen Wort /  
 vnd grosse begierd vernommen hätt / sie auff ein Ort  
 nam / damit er von niemand seines Redens möcht ge-  
 hört werden / an / ub / also zu ihr sprach : Frau / wann ich  
 euch noch also lieb hett / als ich vor kurzer zeit thete / wer  
 ich nicht so beherzt / das ich ein solch Ding sagte / dar-  
 von euch trübsal vnd zorn kommen möchte / aber sin-  
 temal sich solch Lieb geendet hat / mag ich euch nun die  
 Wahrheit sagen : Ich weiß nicht / ob Filipello / ewer  
 Mann mir in viel auffgenommen hat / das ich euch  
 also gehosiert hab / oder ob ihr ihm habe zu verstehen ge-  
 ben / das ich von euch lieb gehabt gewesen sey / doch wie  
 dem sey / ich mich bedürcken laß / das er mir thun wölt /  
 des ich sorg / er meyne vnd glaube / ich ihm das gethan  
 hab / das ist das / das er meiner Frauen begehrt / zu vn-  
 ehren / zu seinem willen / vnd ich find in kurzer zeit het / er  
 ihr viel Botschafft zugesandt hett / das ich allweg von  
 ihr vernommen hab / vnd ihm allweg wider die antwort  
 geben hat / nach meinem gefallen. Vnd heut an diesem  
 Tage / als ich ein wenig vor euch her kam / ich ein altes  
 Weib bey meiner Frauen fand in grossen rath / in ge-  
 heim sie jr gesprech mit einander hetten / zuhand ich mit  
 wolgedacht / das es das seyn solt / des ich mir da gedacht /  
 ich meiner Frauen zu mir ruffte / vnd frage / was das alt  
 Weib an sie begeren wer : Sie mir antwort / vnd sprach :  
 Sie wer in Filipello Botschafft / zu dem du mich ge-  
 tröst hast / vnd mir die vnrube gesandt hast / mit deinem  
 Antwort geben / in mit Trost vnd Hoffnung zu auffent-  
 halten / der jezund gänglichen mein sinn haben vnd wis-  
 sen

fen woll/vnnd wo es mein will vnd gefallen wer/er schaf-  
 fen wolt/das wir heimlich vnd beyd vns in einer Bad-  
 stuben zusammen süngen / des begeret er an mich / vnnd  
 wer es nicht/das du mich es herrest geheissen thun ( ich  
 weiß nicht/warumb du mir die vnruhe thust ) ich so-  
 mit: ihn gar balde ab dem Hals richren / das er hinfore  
 nimmer mich ansehe/ich geschweige mir Vortschafft zu  
 schicken. Da ich das von meinem We b vernam/mich  
 dancket er wolt mir zu nahe kommen / vnnd das mir ein  
 solches nicht weiter zu leiden wer / mir fürname / vmb  
 weniger Schand willen / die sich vnteliche hengen hett /  
 euch zusagen vnnd zu wissen thun / damit ihr erkennen  
 möget/den Lohn ewere Manns Filipello/dem ihr treuw  
 vnd lieb gebt/vmb deren willen/als euch wissend ist / das  
 ich dem Todtenah war. Vnnd damit ihr nicht glaube/  
 das ich euch mehr sag/ ihr wol mögt (ob ir wölt) euch des  
 bas erfahren vnd selbst sehen / dann ich schafft mit mei-  
 ner Frauen/das sie ihm bey dem alten Weib wider ent-  
 bde/ wie sie willig vnnd bereyt wer / morgen vmb mittag  
 zeit/ so jederman gern schläfft/in de Bad bey jm zu seyn/  
 Des das alt Weib wol zu muth vnnd froh war/von ihr  
 schied: Nun glaub ich nicht/das ihr das glaube/das ich  
 ihm sie schicket / Aber were ich/als ihr/so wolt ich/das er  
 mich an ihr statt fünd / die er da meynet zu finden / vnnd  
 wann ich dann also bey ihm gewesen wer/vnnd mich zeit  
 dänck/ich ihm wolt zuver stehen geben/bey wem vnd wo  
 er gewesen wer / vnd ihm die Ehre anthun die er würdig  
 wer / fürwar/wo jr das thut / ich glaub er solch scham ha-  
 ben solt / das er zu einer stund/für die ewern vnnd mein  
 widerdriß / deren er sich zu thun vermessen hett / gebi-  
 set werde. Da die gnt Graw das vernommen sich nicht  
 weiter

## Der neuen Zeitung/

Welcher bedacht / wer der geseyn möchte der ihr solche mähre  
 sagt / sonder ( als der eyserer gewonheit ist ) ihm alle rede  
 glaube / vnd zuhand in zorn engündet zu jm sprach: Sie  
 es fürwar thun wolt / vnnnd ihr das kein mühe seyn solt/  
 vnd were sach / daß er käme / sie wolt ihn in solcher Maß  
 anprechen / daß er sich hinfort vor andern Frauen ge-  
 segnen solt. Daran Richardus groß gefallen heit/  
 ihn gar wol danck / sein Rath were gut gewesen / vnnnd  
 mit viel andern worten der Frauen ihr Meynung trö-  
 stete / vnd ihren glauben stäts stärcker / sie freundlich bat/  
 daß sie ein solches / daß er ihr in guten trewen gesagt heit/  
 bey ihr bleiben lies. vnd das niemandt öffnet / ein solches  
 sie im bey irer trewe sprach. Des morgens früh Richar-  
 dus zu einer alten Frauen gieng / die da Badstube hielt/  
 vnd ihr sein Meynung sagt / des er willen heit zu thun/  
 vnd sie bat / daß sie ihm behülfflich wer in diesen Sa-  
 chen / als er ihr dann heit zu verstehen geben. Die gute  
 Baderin / die ihm etwas zuthun pflichtig war / zu ihm  
 sprach. Sie jm gerne dienen wolt / vñ mit einander / weß  
 man sich halten solte / eins wurden : Nun war in dem  
 Badhauß gar ein finstere Kammer / die nit viel tag heit/  
 die Richardus schafft zu bereyten / mit Beth vnnnd aller  
 notturfft / vnd da Richardus das Mahl geßen heit / vnd  
 in zeit danckte sich darein süget / vnd der schönen Frauen  
 Catharina wartet. Nun die Frau Richardi wort ver-  
 nommen heit / mehr geglaube dann noch war / wol mit zorn  
 des Abends heym kam / vnd auch Stipello vielleicht mit  
 frembden gedanken zu derselben stund zu Hauß kam/  
 vnnnd ihr nicht so freundlich zusprach / als er zuthun ge-  
 wohnet war / gedacht / fürwahr / der ist mit allen seinen  
 gedanken vnd gemüch bey der Frauen gewesen / dabey  
 er biß

er biß morgen meyner zuseyn. Aber fürwar / es gelinge mir dann nicht / sol sie nimmer ihm zu Lieb werden / vnd anhub sich zubedencken / wann sie ein Genügen bey ihm gewesen wer / was sie zu ihm sprechen wolte / in solchen Gedancken dieselbig Nacht lag. Nun der Morgen vnd Mittagszeit kömen war / Fraw Catharina ohn jemandes Naht / ihr Gesellschafft / die ihr füglich war / zu ihr nam / sich in das Bad fügt / wie sie Richardus vnterricht herr / vnd fraget die Baderin / ob Zilpello da wer ? Vnd als die gute Fraw von Richardo gemeistert war / sie frage / ob sie die Fraw wer / die kommen wer mit ihm zureden ? Catharina ihr antworret / ja / Ich bin es / so geht hin zu ihm / sprach die Baderin / vnd führet sie zur Kammer / da Richardus allein inn war / Also Fraw Catharina suchergleng / das sie nit hätte finden wöllen / vñ sich zu ihm in die Kammer versperret. Vnd da sie Richardus kommen sahe / wer war fröher dann er / auff auß dem Beth auff sein Fuß stund / sie lieblich in sein Arm empfang / zu ir sprach : Du biß mir Gott will kömen / du mein allerliebstes Lieb. Die Fraw sich auch beweisen wolte / als wer sie ein andere / die sie nicht war / vngעהrt ihn küßet vnd hältet / auch Sorg hätte / redt sie / daß sie von ihm erkant würde / also sie beyden halben bereyt waren / die letzte Fremd der Lieb zu suchen / da sie in Still in einer finstern Kammer bey einander vngerede waren / vñ sie Zardaucht / ihren Sachen ein Genügen gethan hätten / vnd auch Catharina ihren empfangenen Lohn wel außgehen lassen möchte / vñ mit ernstlichem Zorn sprach : Ey vnglückselig ist das glück der Frawen / Dich vnglückseligs Weib / es ist mehr / dan acht ganze Jar / daß ich dich lieber gehabt hab / dan ein Leben / vñnd du / als ich gehöret hab / verbrennest in dies



Der neuen Zeitung.

einer frembden Frawen / du böser Mann / nim bey wel-  
cher mennestu / das du seyft gewesen? Du bist bey der / die  
du so offte mit deiner falschen Liebhabern betrogen hast /  
der du dich außserhalb so lieblich erzeiget hast / vnd doch  
mit deiner Lieb vnd falschem Hergen bey frembden  
Frawen gewesen bist / darumb du böser Mann / ver-  
nim mich eben / ich Catharina / dein Eheweib / vnd nicht  
Richardi Weib bin / du GDTes Verrähter vnd Ehe-  
brecher / mir ein vntrewer Mann / nim wahr meiner Red  
vñ Stim / ob ich die rechte sey / zweiffel nicht / ich bins / vñ  
dünckt mich wol hundert Jahr / das wir an das Liecht  
kämen / damit ich rich / nach deinem Verdienen / schänden  
möchte / des du würdig bist / du schnöder Hund / schäm dich  
in dein Herz / O ich armes Weib / wem hab ich so lange  
Jahr freundlich wahre Lieb getragen / Du er meyner ein  
Frembde an seinem Arm zuhaben / so hat er sein selbst  
Weib gehabt / vnd hat mir mehr Lieb in dieser halben  
stund bewiesen / denn er mir in langer Zeit je gethan hat /  
O du verzagter Hund / wie bistu heut so fründig gewe-  
sen / vnd dahem so böß / vnd hast dich stäts vnmöglich  
gegen mir erzeiget / Du sey Gott danck / das du doch dein  
Acker / vnd nicht eines andern / geackert vnd gesäet hast /  
Nun nimpe mich nicht frembd / das du mir die vergan-  
gene Nacht so fern lagest / du wartest den Samen an-  
derswo abzuladen / damit du Ritter desso frischer vnd  
geruherer möchtest an den Streit kommen / GDT vnd  
meiner Fürsorgung sey Danck / es ist doch hinterwerts  
gangen / vnd ist gangen / als gehen solte. Nun warumb  
antwortest du mir nicht / du böser Mann : Bistu zu einem  
Stummen worden? Warlich / warlich / ich weis nicht /  
was mich hält / das ich dir nicht mit meinen Händen in

dein Angesicht fall / vnd dir deine Augen auch zerreiße.  
 Du meynest wol / dein Vüberey vnd Verrätherischafft  
 solt dir für sich gangē seyn / du gabst dir zuversichen / nie  
 mand löne nichts / denn du all. in / aber ich hab da ein bes  
 sers Glück zum Ende gehabt / dann du zu dem Anfang  
 gehabt hast. Richardus von allen diesen Worten gros  
 se Freud empfeng / vnd ohn alle R. d vnd Gespräch / sie  
 hülset vñ küßet / mehr dann er vor sie gethan hatt / aber sie  
 stäts ihrem Zorn nach selget / vnd sprach : Du meynest  
 mich jezund mit deinem falschen Küssen zuerweichen /  
 du verfluchter von Gott / vnd mich mit dir in Streit zu  
 setzen / sicher es wird dir fehlen / ich werd mich ei. ser Sa  
 chen halben mit dir nicht mehr erfreuen / biß so lang / daß  
 ich dich geg. nwertig vnserer Freund zu schanden ma  
 che / Bin ich nicht / du seyest Mann / so schön vnd edel /  
 als Richardus Weib ? Bin ich nicht / als von edlem  
 Geschlechte geboren / als du vñ sie ist ? Nun antworte mir  
 du Esel / was ist sie mehr vnd besser / dann ich ? Rück vom  
 mir / nicht rühr mich an / du hast gnug gefochten auff die  
 sen Tag / ich weiß wol / was du nun hinfort thärest / daß  
 dich darzu nöten müßest / sintemal du mich erkant hast /  
 vnd dir nicht von Herzen kām / darumb laß mich nur vn  
 verworren / aber verleihet mir G. D. die Gnade / du solt  
 es von mir noch mangel haben / ich weiß nicht / was mich  
 hält / daß ich nicht nach Richardo schicke / der mich vber  
 alle Frawen lieb hat gehabt / vnd er mochte sich des nie  
 rühmen / daß ich ihn je nur einmal angesehen häet / vnd  
 ich weiß nicht / was vbel ich begangen häet / wann ich  
 ihn lieblichen angesehen häet / vnd du meynest sein Weib  
 hie zu haben. Aber es ist nicht weniger / als hettestu sie  
 gehabt / es ist an dir nicht Mangel gewesen / vnd wann

### Der neuen Zeitung/

ich gesund Richardum auch bey mir hett / wer ich voff  
 dir straffwürdig? Sondern nein ich. Also die W. r. vnd  
 grosse Klag der Frauwen gar mancherley waren. Nach  
 all ihrer klag Richardus ihm gedacht/ließ er sie also von  
 im scheiden/in der meynung darinn sie wer/das sich da,  
 von vbels begeben möchte / vnnnd vmb des besten willen  
 ihm fürnam/sich gegen ihr zuerzeigen / vnd sich zuerken-  
 nen geben/vnd sie an sein arm nam/davon sie nicht wei-  
 ßen mocht/vnd in jr sprach: Mein außerewähltes Weib/  
 nicht betrübe euch / dann das / das mir durch freund-  
 lich liebhaben nicht hat werden mögen / bin ich von Lie-  
 be vnterweist vnd gelehret worden / ein solches zu nem-  
 men / wie es mir werden mag/ich bin euer Richardus.  
 Da das die gut Frau vernam/vnd in an der red erkant/  
 sich von im auß dem Beth machen wolt / aber nit moch-  
 te / dann sie war in seine Arm geschlossen / da hub sie an  
 zu schreyen/vnd Richardus ihr mit der etnen Hand das  
 Maul zuhielt/ zu ihr sprach: Frau wes magie nicht an-  
 ders geseyn / was geschehen ist / das es nit geschehen sey/  
 vnd das jr schreyet er: wer lebtag/ so vermögen ihr nit an-  
 ders mit ewerm schreyen / dann euch allein schand brin-  
 gen/vnd wo ihr schreyet oder so viel thut/das man dieser  
 Sach innen wird/zweyerley sich zu ewerm Schaden be-  
 geben müssen. Das erste ist/das ihr ewer Ehr schwächt/  
 dann wann ihr spreche/das ich euch in das Bad zukom-  
 men betrogen hab / so werd ich nein sprechen / es seynit  
 war/sondern ich habe euch durch Geld vnnnd Gab dabey  
 bracht / vnnnd dasselb hab ich euch nach dem ihr von mir  
 hoffte / nicht geben / vmb des willen seyt ihr gegen mir in  
 zorn gefallen/vnd selch Rumor gemacht / so wist jr wol/  
 das Volck glaubt ehe vbels/dann guts / darumb wirdet  
 man

man mir nicht weniger glauben dann euch / Darnach wird zwischen euwerm Mann vnd mir / tödliche Feind. schafft wachsen / vnnnd möcht sich auch wol begaben / Ich nimb ihm / als bald er als mir das leben / daß ihr hinfore nimmernehr frölich würdet. Darumb mein allerliebste Frau / nicht wolt euch selber zu einer stund aller euwer ehren entfrembden / mich vnd ewern Mann in sorg vnd angst setzen / ihr seyt nicht die erst / vnd werdet auch nicht die letzte seyn / die betrogen ist worden / so hab ich euch nicht betrogen das euwer zunehmen / sondern das mein zu geben / vnnnd von yberflüssiger Lieb / die ich allweg zu euch getragen hab / bin ich bezwungen worden zuthun das ich gethan hab / vnd bin geschickt / stäts euwer williger Diener zu seyn. Wiewoll lang zeit ist / ich / vnd das meine euwer Diener gewesen seyn / also sollen sie hinfort immer vnd ewig seyn / Frau jr seyt weiß in andern sache / darumb ich hoff / jr in dieser sache auch weißwerdee seyn Dieweil Richardus also mit ihr redet / sie stäts weinet / vnd jr leydi klaget / betrübter dan je ein Frau ward / doch Richardi Wort mit jr selbst bedacht / wol er kannt / das Richardus hett gesprochen / müglich vnd war were / zu ihm sprach : Richarde / ich weiß nit wie mir Gott das vergünnen mag / daß ich dir immer vergeben möge / daß du mir gethan hast / daß ich an diesem end / da mich mein trew Einfeltigkeit / vnd nicht vnkeuschheit hin hat getragen / nit schreyen wil / Aber diß biß ohn zweiffel / daß ich nimmer frölich werde / ich sehe mich dann durch ein oder andern weg an dir gerochen / darumb laß mich gehen / nicht halte mich mehr / du hast gehabt deinen willen / vnnnd hast mich gelästert nach deinem gefallen / laß mich / das bin ich dich. Richardus der Frauen Zorn

## Der neuen Zeitung.

Vnd betrübte Gemühe wol erkant / ihm fürnam/sie nicht  
von ihm zulassen / er hâte dann ihren Fried / vnd mit de-  
mütigen sanfften Worten anhub ihre Härtigkeit zue-  
weichen/vñ ihr so viel sagt/vnd bat/das er sie vberwand/  
vnd sich mit ihm in Frieden sagte / vnnd also mit beyder  
Willen / nach dem als sich verlauffen hâte/ etliche stund  
bey etnander blieben.

### VII.

Ein junger Mann/Thedaldus genant/ mit einer  
Frawen/die er fast lieb hâte/sehr betrübt war / vnd gros-  
ses Vnnuhts vnd Trawrigkeit halben / von Florenz seiner  
Stadt hinweg zohet/vnd nach etlicher vergangener Zeit in Bil-  
grams form wider kam / mit der Frawen redt / ihr zu verstehen  
gab/das groß Vbel/das sie wider ihn begangen hätt / das sie es  
ihr von Herzen lene seyn ließ / vnnd er ihr zu lieb ihren Mann  
aus dem Gefängnis / vnd von dem Tod erlediget / der  
ihn solt getödtet haben / darnach der Frawen  
Willen mit dem seinen  
vermischet.

**E**mlilia kompt wider auff die Statt Flo-  
renz/auff Gebott der Königin/vnd spricht: Es  
war auff ein Zeit in vnser Statt ein junger  
Bürger / genant Thedaldus / von dem Geschlechte E-  
lisei / der ein junge Bürgerin fast lieb hâte / genant  
Fraw Emilia / eines erbarn Mannes Weib / genant  
Aldobrandin/die Thedaldus vmb ihrer löblichen Zucht  
vnd grossen Schöne willen/von ganzem Herzen ob al-  
len andern Frawen lieb hâte/vñ auch deren würdig vnd  
gewaltig war / zu allem seinem Willen / aber in solchem  
Luft vnd Freuden mit ihr lang zuseyn / ihm das Glück  
sehr wider war / dessen vrsach ihr wol vernemen werdet.  
Die